

Bayerisches Staatsministerium  
der Finanzen und für Heimat



S O N D E R V E R M Ö G E N

# Geschäftsbericht 2022

Bayerischer Pensionsfonds

## **A. Einführung**

Zur Finanzierung künftiger Versorgungsaufwendungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 1999 für den Freistaat und die seiner Aufsicht unterliegenden selbständigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ein Sondervermögen unter dem Namen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ errichtet. Ergänzend dazu wurde für den Freistaat Bayern zum 1. Januar 2008 das Sondervermögen „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ eingerichtet. Mit Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern (BayVersRücklG) vom 11. Dezember 2012 (GVBl. S. 613), zuletzt geändert durch § 9 des Gesetzes vom 23. Dezember 2019 (GVBl. S. 724) wurden die Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ und „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ zum 1. Januar 2013 unter dem neuen Namen „Bayerischer Pensionsfonds“ fusioniert. Diesem Sondervermögen werden seit 2018 jährlich 110 Mio. € (davor 100 Mio. €) aus dem Staatshaushalt (Art. 6 Abs. 1 BayVersRücklG) sowie die an den Freistaat Bayern bezahlten Versorgungszuschläge nach Art. 14 Abs. 2 Bayerisches Beamtenversorgungsgesetz zugeführt (Art. 6 Abs. 2 BayVersRücklG).

Für die sonstigen, nichtstaatlichen Dienstherrn endete die Zuführungspflicht nach Art. 17 BayVersRücklG mit Ablauf des Jahres 2017. Diese können ab dem Jahr 2018 gemäß Art. 18 Abs. 1 BayVersRücklG zur Entlastung ihrer Haushalte von Versorgungsausgaben Mittel aus dem Sondervermögen im Rahmen der zugeführten Beträge und der daraus entstandenen Erträge entnehmen. Von den am Sondervermögen beteiligten Einrichtungen entnimmt die Akademie für politische Bildung seit 2018 regelmäßig.

Beteiligte Sozialversicherungsträger können gemäß Art. 17 Abs. 3 Satz 3 BayVersRücklG weiterhin Zuführungen nach Art. 17 Abs. 1 BayVersRücklG bis einschließlich des Jahres 2030 leisten. Die drei Rentenversicherungsträger sowie der Medizinische Dienst Bayern machen davon Gebrauch.

Im Jahr 2022 ließen insgesamt acht Einrichtungen ihre Versorgungsrücklage zusammen mit dem staatlichen Sondervermögen „Bayerischer Pensionsfonds“ verwalten (Art. 16 BayVersRücklG).

## **Verwaltung**

Mit der Verwaltung der Mittel des Sondervermögens ist die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Bayern betraut (Art. 5 Abs. 1 Satz 2 BayVersRückIG). Bei der Anlage der Mittel sind die vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat erlassenen Anlagerichtlinien zu beachten.

Die Anlagerichtlinien wurden zum 1. Februar 2022 geändert. Die Nachbildung des DAX wurde durch den DAX 50 ESG<sup>1</sup> ersetzt. Gleichzeitig entfiel die Nachbildung des MDAX. Die Quote des MDAX von 6 % wurde auf den EuroStoxx50 und DAX 50 ESG umgelegt, so dass die dortigen Zielgrößen seither jeweils 28 % betragen.

Der Geschäftsbericht zeigt das Jahresergebnis zum Stichtag 31. Dezember 2022. Dabei handelt es sich um eine Momentaufnahme, die keine Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zulässt.

---

<sup>1</sup>Environmental, Social and Governance

## **B. Kapitalmarktbericht für das Jahr 2022**

Der folgende Kapitalmarktbericht bezieht sich auf die allgemeine Entwicklung der maßgeblichen Renten- und Aktienmärkte im Berichtsjahr 2022. Die Erwähnung einzelner Anleihen dient nur der Erläuterung des Marktgeschehens und impliziert nicht, dass diese Werte auch im Sondervermögen enthalten sind.

### **1. Wirtschaftsentwicklung und Finanzmärkte**

Im Jahr 2022 verlor die globale Wirtschaftstätigkeit deutlich an Schwung. Weltweit forderten die geopolitische Unsicherheit infolge des Angriffs Russlands auf die Ukraine, hohe Preissteigerungsraten sowie verschlechterte Finanzierungsbedingungen ihren Tribut. Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) wird im Jahr 2022 nach Prognosen der Weltbank nur 2,9 % zugelegt haben, deutlich unter dem Niveau des langfristigen Durchschnitts; für dieses und nächstes Jahr erwartet die Weltbank Raten von rund 2 und 2,5 %. Nicht nur das abgeschwächte Wachstum, sondern auch der starke Preisdruck zeigen sich als weltweites Phänomen: Angestoßen wurde der Preissteigerungsprozess von stark anziehenden Energie- und Lebensmittelpreisen. Im Laufe des Jahres erhielt er immer mehr Nahrung von der in nahezu allen Regionen immer noch robusten Nachfrage, von knappen Arbeitsmärkten, verbunden mit einem geringeren Grad an weltweiter Arbeitsteilung, und von sich neu sortierenden Lieferketten. Erst nach und nach werden sich die Rohstoffmärkte stabilisieren und der Preisdruck aus den Güter- und Arbeitsmärkten weichen.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland und im gesamten Euroraum war bis in das späte Frühjahr 2022 hinein noch vergleichsweise lebhaft. Ursächlich hierfür war die Belebung des Dienstleistungssektors, die auf das Wiederhochfahren der Wirtschaft mit dem Abklingen der Pandemie und auf staatliche Stützungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Mehr und mehr traten aber überall in Europa die Belastungsfaktoren in den Vordergrund: Die anhaltende Energiekrise, die steigende Inflation, die erhöhte Unsicherheit, die weltweite Konjunkturabschwächung und die verschlechterten Finanzierungsbedingungen. All dies dämpfte das Verbraucher- und Unternehmerv Vertrauen. Gleichzeitig schwanden die real verfügbaren Einkommen und die Produktion wurde durch

den stark steigenden Kostendruck gedrosselt, insbesondere in energieintensiven Branchen. Bereits im dritten Quartal 2022 schwächte sich das reale BIP-Wachstum des Euroraums deutlich ab.

Das Risiko von Störungen in der Energieversorgung bleibt nach wie vor erhöht, obwohl russisches Erdgas in Europa immer besser durch Gas aus alternativen Quellen ersetzt werden konnte. Erst auf mittlere Sicht ist im Zuge einer Neuausrichtung der Energiemärkte zu erwarten, dass die Unsicherheit abnimmt und sich die Realeinkommen verbessern. In der Folge dürfte sich das Wirtschaftswachstum wieder erholen, wozu auch die dann anziehende Auslandsnachfrage und die Beseitigung der verbleibenden Lieferengpässe beitragen sollten, wenngleich die Finanzierungsbedingungen ungünstig bleiben.

Nach einem BIP-Wachstum im Euroraum von 3,4 % im Jahr 2022 wird sich dieses laut Weltbank im Jahr 2023 deutlich auf 0,5 % verlangsamen und dann wieder auf rund 2 % in den Folgejahren beschleunigen. In Deutschland betragen die Sätze 1,9 % (2022), -0,5 % (2023) und 1,5 % für die folgenden Jahre. Entsprechend könnte es zum Jahreswechsel 2022/2023 zu einer kurzen und eher milden Rezession im Euroraum und in Deutschland kommen.

Das wirtschaftliche Umfeld wurde und wird immer weniger durch finanzpolitische Maßnahmen gestützt. Betrug das Staatsdefizit im Euroraum im Jahr 2021 nach Weltbank-Berechnungen noch 5,1 % des BIP, verminderte sich dieses auf 3,8 % im abgelaufenen Jahr. Im Jahr 2023 wird das Defizit in ähnlicher Größenordnung liegen und ab 2024 wieder unter die Marke von 3 % fallen. In den USA ist das Defizit von rund 11 % im Jahr 2021 auf 4 % im Jahr 2022 gefallen.

Die Inflationsrate zog zunächst in den USA, dann in Europa sehr kräftig an und gipfelte jeweils nahe der Marke von 10 % (10,4 % und 10,7 % jeweils im November in Deutschland und im Euroraum sowie 9,1 % im Juni in den USA). Zwar sanken auch in Europa bereits seit Mitte des Jahres 2022 die Großhandelspreise für Gas und Strom, die Nachfrage schwächte sich ab, Lieferengpässe lösten sich langsam auf und erste geld- und fiskalpolitische Maßnahmen zur Eindämmung des Energiepreisauftriebs griffen. Doch hatten die

Preissteigerungen schon an Breite gewonnen, waren von den Energie- auf weitere Güter- und auf die Arbeitsmärkte übergesprungen.

Es zeichnet sich ab, dass die Inflation auf Sicht hoch bleiben wird: Der breit angelegte Preisdruck im Gefolge der Rohstoffpreiserhöhungen und der Neuordnung der Lieferketten bei zunächst noch angespannten Arbeitsmärkten wird auf die Verbraucherpreise durchwirken. Dennoch wird die Inflationsrate im Euroraum laut Europäischer Zentralbank (EZB) zurückgehen, von rund 8,5 % im Jahr 2022 auf rund 6,5 % im Jahr 2023, wobei sie von 10 % im Schlussquartal 2022 auf 3,5 % im Schlussquartal 2023 fallen dürfte; danach sieht die EZB-Prognose die Preissteigerungsrate auf rund 3,5 % im Jahr 2024 und 2 % im Jahr 2025 sinken. In Deutschland wird die Preissteigerungsrate noch rascher sinken.

Die dargestellten Entwicklungen im Umfeld der Preissteigerungsrate veranlassten die US-Notenbank (Fed), die Zinsen im Jahr 2022 in sieben Schritten auf 4,5 % hochzusetzen. Parallel zu den Zinserhöhungen stellte die Fed die Netto-Wertpapierkäufe im Rahmen des Quantitative Easing (QE) bereits im März ein. Erwähnenswert ist das von der US-Notenbank Mitte August veranstaltete Treffen der Notenbanker in Jackson Hole. Im Vorfeld waren Erwartungen aufgekommen, dass die Notenbanken nach den bereits kräftigen Zinserhöhungen eine Pause einlegen könnten. Doch machten die anwesenden Notenbanker im Gegenteil deutlich, dass ein großer Schub an Preissteigerungen noch kommen werde und mithin die Zinsen noch erheblich stärker steigen müssten.

So hob auch der EZB-Rat die Leitzinsen bereits auf seiner Sitzung im Juli um 50 Basispunkte und dann auf den Sitzungen im September und Oktober um jeweils 75 Basispunkte an; im Dezember kam eine Erhöhung um 50 Basispunkte dazu. Damit lag der maßgebliche Hauptrefinanzierungssatz am Ende des Jahres bei 2,5 %. Der EZB-Rat geht von weiter steigenden Leitzinssätzen im Jahr 2023 aus.

Auch das Eurosystem beendete die Netto-Wertpapierkäufe: mit Ablauf des März 2022 diejenigen des pandemiebedingten Kaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) und Ende Juni die Nettokäufe des

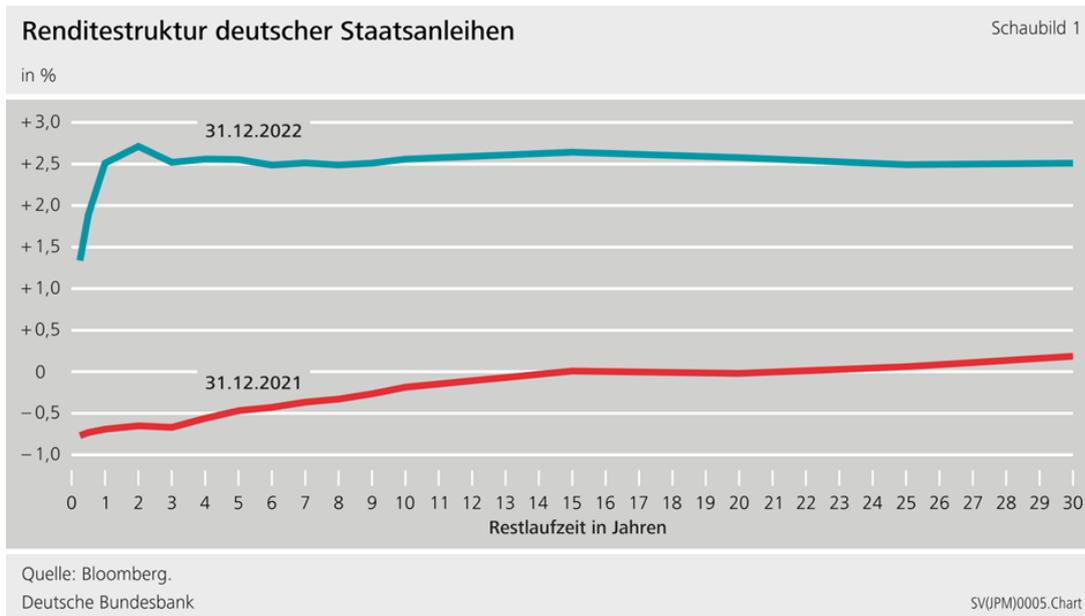
allgemeinen Kaufprogramms (Asset Purchase Programme, APP). In der letzten Sitzung des Jahres beschäftigte sich der Rat erstmals mit einer Reduzierung der Wertpapierbestände (Quantitative Tightening, QT): Noch bis Ende Februar 2023 wird das Eurosystem die Fälligkeiten im APP-Programm zur Gänze reinvestieren. Im Frühjahrsquartal wird dieses Portfolio mittels geminderter Reinvestitionen monatlich mit einer festen Rate von 15 Mrd. € abgeschmolzen; in diesem Zeitraum wird der EZB-Rat über das Ausmaß der Fortführung des QT-Prozesses entscheiden. Im Fall des PEPP wird das Eurosystem dagegen noch das gesamte Jahr die Fälligkeiten reinvestieren.

Mit einer solchen, insgesamt deutlich restriktiveren Geldpolitik zogen die Zinssätze am Euro-Geldmarkt im zweiten Halbjahr deutlich an. Die Terminnotierungen für den EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) waren am Jahresende bis in den Sommer 2022 hinein stark aufwärtsgerichtet. Vor diesem Hintergrund legten auch die Renditen von Bundesanleihen deutlich zu.

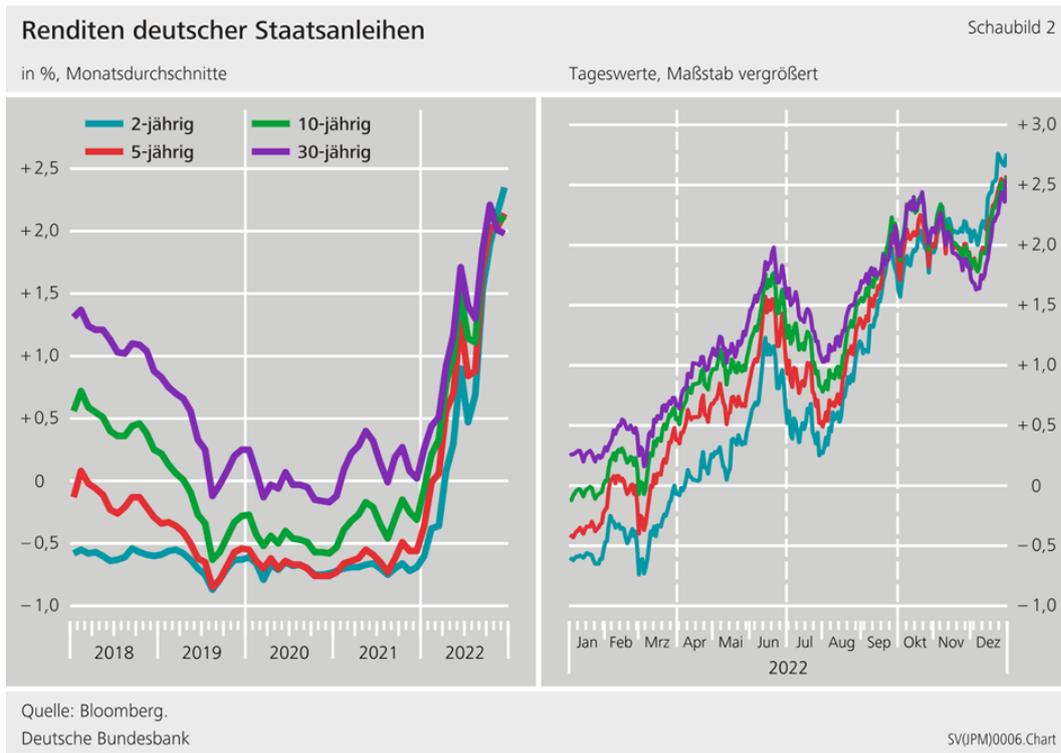
## **2. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten des Euroraums**

Die Renditestrukturkurve von Bundesanleihen ging zwischen Beginn und Ende des Jahres 2022 spürbar nach oben – und zwar in ganzer Breite (Schaubild 1); im abgelaufenen Jahr zogen im Zusammenspiel mit den Zinserhöhungen der EZB vor allem die kurzfristigen Zinsen an. Die Renditen zweijähriger Bundesanleihen stiegen um mehr als 3 Prozentpunkte, diejenigen zehnjähriger immerhin noch um 250 Basispunkte. Dass die langfristigen Renditen nicht stärker nach oben gingen, zeigt das Vertrauen der Märkte auf eine hierzulande langfristig wieder niedrige Inflationsrate, aber auch die Erwartung einer wirtschaftlichen Abkühlung. Die dargestellten Renditeanstiege führten im Jahr 2022 unmittelbar zu entsprechenden Kursverlusten von Bundes- sowie allen anderen festverzinslichen Wertpapieren in den Portfolien.

Die Renditestrukturkurve verflachte sich im Ergebnis und verlief zum Jahresultimo über alle Laufzeiten hinweg – ab einjähriger Laufzeit – bei der Marke von 2,5 %. Das Renditeniveau für Bundesanleihen lag auch am Jahresende im historischen Vergleich immer noch auf eher niedrigem Niveau.



Die Betrachtung des Verlaufs der Renditen innerhalb des abgelaufenen Jahres zeigt einen weitgehend ununterbrochenen Anstieg (Schaubild 2). Nur im Juli gaben die Renditen etwas nach und stagnierten im November. Beide Male beendete das Eurosystem diese Bewegungen und führte die Zinsen auf den Anstiegspfad zurück: Im August erklärten EZB-Vertreter im Einklang mit anderen Notenbankern in Jackson Hole, dass der Zinssteigerungsprozess mitnichten dem Ende zulaufe – was im Vorfeld erwartet worden war; im November und Dezember setzte die Notenbank die Zinsen nach oben und kündigte weiterhin entschlossenes Handeln an. Beides hatten die Märkte in diesem Ausmaß offenbar nicht erwartet.

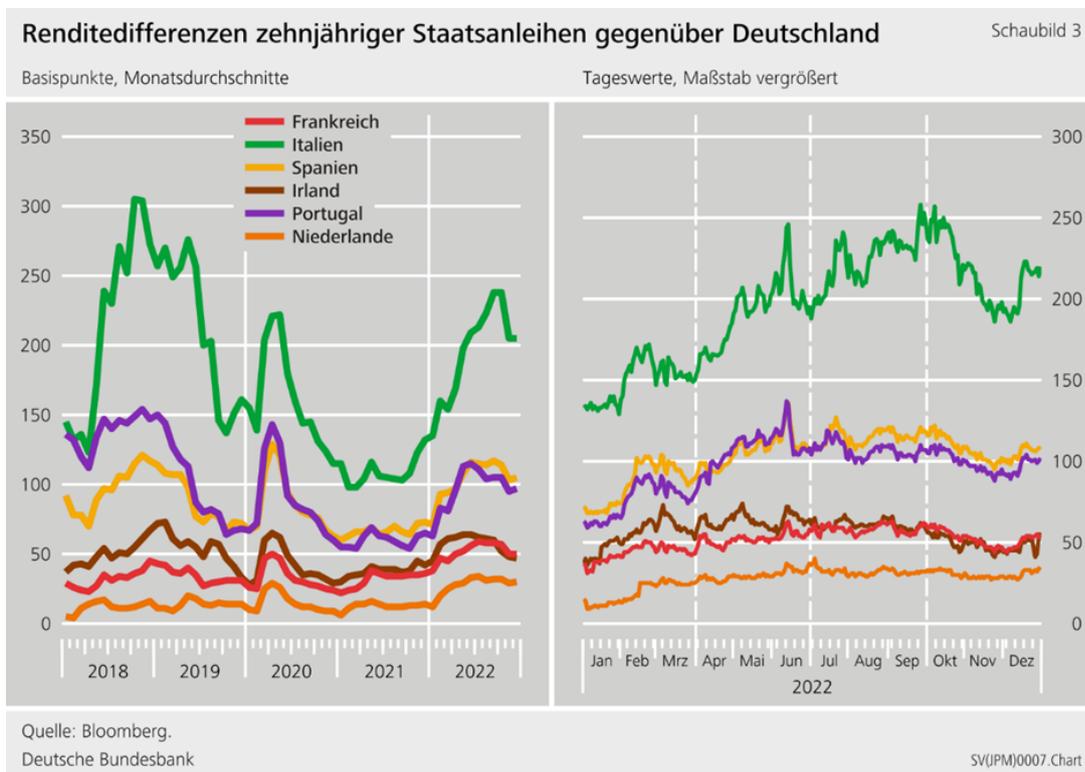


Wie in Zeiten erhöhter Unsicherheit und ökonomischer Fragilität üblich, stiegen die Abstände der Renditen aller Anleihen mit gemäßigttem Risiko zu den Renditen von risikofreien Anleihen, wie Bundesanleihen. Auf allen drei hier im Weiteren betrachteten Anleihemärkten, den der europäischen Staatsanleihen, der Anleihen von staatlich dominierten und supranationalen Emittenten (SSA-Anleihen) und der Covered Bonds, weiteten sich die Renditedifferenzen aus („risk-off-Modus“). Entschlossene Politik vermochte indes den aufkommenden allgemeinen Unsicherheitszustand der Finanzmärkte seit Mitte des Jahres zu dämpfen: Die Geldpolitik setzte die Zinsen kräftig herauf und Notenbankenvertreter versicherten in zunehmendem Maße ihre Bereitschaft zur Inflationsbekämpfung. Und die Regierungen zeigten sich trotz der zunächst allumfassend scheinenden Unsicherheit nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine immer mehr handlungsfähig.

So war der Anstieg der Renditedifferenzen von Staatsanleihen des Euroraums gegenüber Bundesanleihen (Schaubild 3) im abgelaufenen Jahr viel weniger ausgeprägt als zum Beispiel noch in den 2010er Jahren. Zwar zogen Renditen italienischer Papiere im Jahresverlauf um 90 Basispunkte auf zuletzt 220 Punkte an. Die Abwahl der Expertenregierung um Mario Draghi sowie die Wahl und darauffolgende Einsetzung der rechtsgerichteten Regierung Meloni lösten aber weniger Turbulenzen aus, als von manchem befürchtet; so gaben

die italienischen Differenzen im vierten Quartal auch wieder nach. Auch die mittlerweile etablierten EU-Binnen-transfers – so kontrovers sie aus Sicht unterschiedlich betroffener Länder erscheinen mögen – trugen zum vergleichsweise milden Anstieg des Abstands bei. In die gleiche Richtung wirkte schließlich die Entscheidung des EZB-Rats auf seiner Ad-hoc-Sitzung am 15. Juni, die PEPP-Wiederanlagen möglicherweise flexibel über Länder hinweg anzupassen, um eine sogenannte Marktfragmentierung zu verhindern.

Die Renditedifferenzen anderer EWU-Mitgliedsstaaten weiteten sich über das Gesamtjahr hinweg in noch geringerem Maße aus: Diejenigen von spanischen und portugiesischen Staatsanleihen stiegen von unter 70 auf rund 100 Basispunkte, diejenigen ihrer irischen, französischen und niederländischen Pendants um nicht mehr als rund 10 Basispunkte auf 60 bzw. 40 Punkte. Portugals Differenz verlief fast das ganze Jahr unter derjenigen Spaniens; dabei sehen die Ratingagenturen Portugal überwiegend im „BBB“-Bereich, Spanien mehrheitlich im „A“-Bereich. Insgesamt blieben die Ratings der Mitgliedstaaten der Währungsunion im Jahr 2022 weitgehend stabil.



### **3. Anleihen von staatlich dominierten und supranationalen Emittenten**

Auch die Renditedifferenzen staatlich dominierter und supranationaler Emittenten (Sub-Sovereigns, Supranationals und Agencies) zogen über das gesamte Jahr hinweg nur mäßig an. Zwischenzeitlich weiteten sie sich auf bis zu 60 Basispunkte aus; am Ende des Jahres blieb nur ein Zuwachs um 10 Punkte übrig.

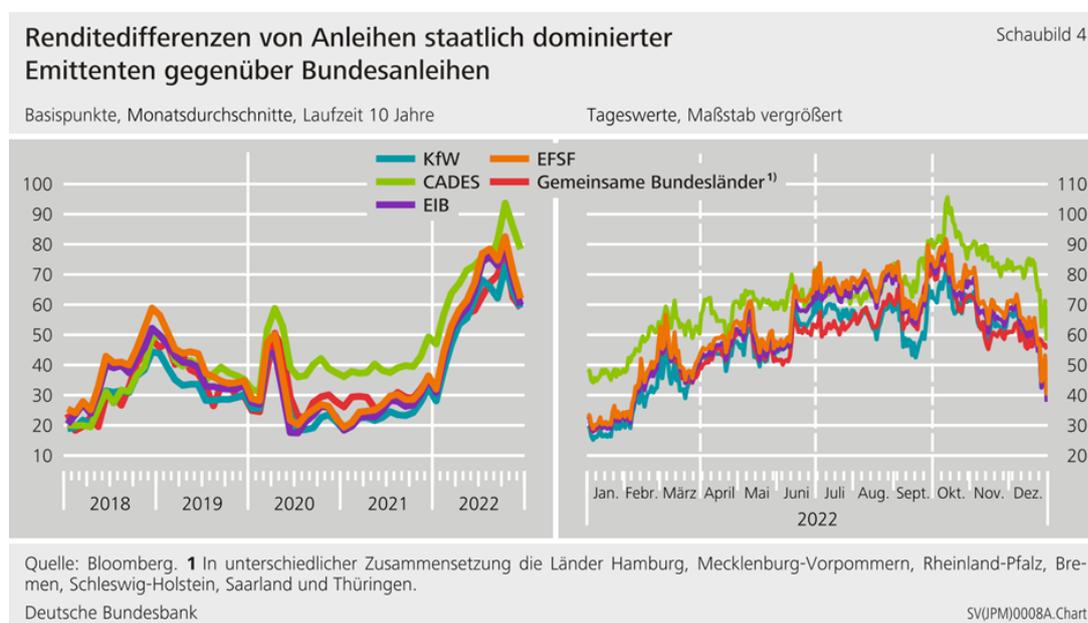
Dabei zeigte sich sowohl die Angebots- wie auch die Nachfragekonstellation herausfordernd: Das SSA-Emissionsvolumen belief sich im Jahr 2022 auf knapp über 500 Mrd. € und lag damit nur wenig unter dem Rekordniveau von 2021. Die Emittenten waren zur Refinanzierung der direkten und der Kollateralkosten von Pandemie und Energiepreisanstieg gezwungen und Verschuldungsrestriktionen, wie die deutsche Schuldenbremse oder die Maastricht-Kriterien, waren immer noch außer Kraft gesetzt. Auf der Nachfrageseite gab es immer weniger Unterstützung durch Käufe der Europäischen Zentralbank mit dem Auslaufen der Nettoneuerwerbungen in ihren Kaufprogrammen (APP und PEPP).

Entschlossene Politik sorgte nicht nur für eine Minderung der allgemeinen Unsicherheit, auf dem SSA-Markt führte sie auch zur Eindämmung von Befürchtungen überbordender Ausgabenprogramme. Die moderaten Spreadanstiege führen die generell robuste Verfassung der SSA-Märkte vor Augen als Anlagealternative zu Staatsanleihen mit quasi gleich hoher Sicherheit. Die etwas geringere Liquidität auf den SSA-Märkten ist für Langfristinvestitionen zum Beispiel von Pensionsvermögen nicht zwingend hinderlich.

Unter den SSA-Emittenten hat die EU ihre führende Position als größter SSA-Emittent mit Finanzierungen von 118 Mrd. € im abgelaufenen Jahr behauptet. Im Jahr 2023 dürfte sich das EU-Funding sogar auf knapp 160 Mrd. € belaufen und die EU erneut die größte Netto-Emittentin im Bereich der SSA und Euro-Sovereigns sein.

Um die Funding-Flexibilität zu erhöhen, die Ansprache an Investoren zu vereinfachen und um eine homogene Kurve anzubieten, arbeitet die EU außerdem an einer weiteren Vereinheitlichung ihres Kapitalmarktauftritts. Nach den Maßnahmen aus den letzten Jahren (Koordination mit den Mitgliedsstaaten, halbjährliche Emissionspläne und Auktionen von kurzlaufenden Papieren)

werden im Jahr 2023 nur noch sogenannte EU-Anleihen begeben, um die "Buchstabensuppe" des "policy-to-policy"-funding für die einzelnen Programme (NGEU, Ukraine, MFA, SURE EFSM) zu überwinden. Ferner bereitet die EU Schritte zur Verbesserung der Liquidität am Sekundärmarkt vor. Dazu sollen den Anlegern ab Sommer 2023 einheitliche An- und Verkaufspreise für EU-Wertpapiere gestellt werden. Darüber hinaus plant die Kommission eine Repo-Fazilität ab Anfang 2024. Die jüngste Entscheidung der EZB, EU-Anleihen ab Juni 2023 in die Haircut Kategorie I heraufzustufen und damit geringere Bewertungsabschläge bei der Stellung dieser Papiere als Sicherheiten vorzunehmen, dürfte diese Initiativen begünstigen.



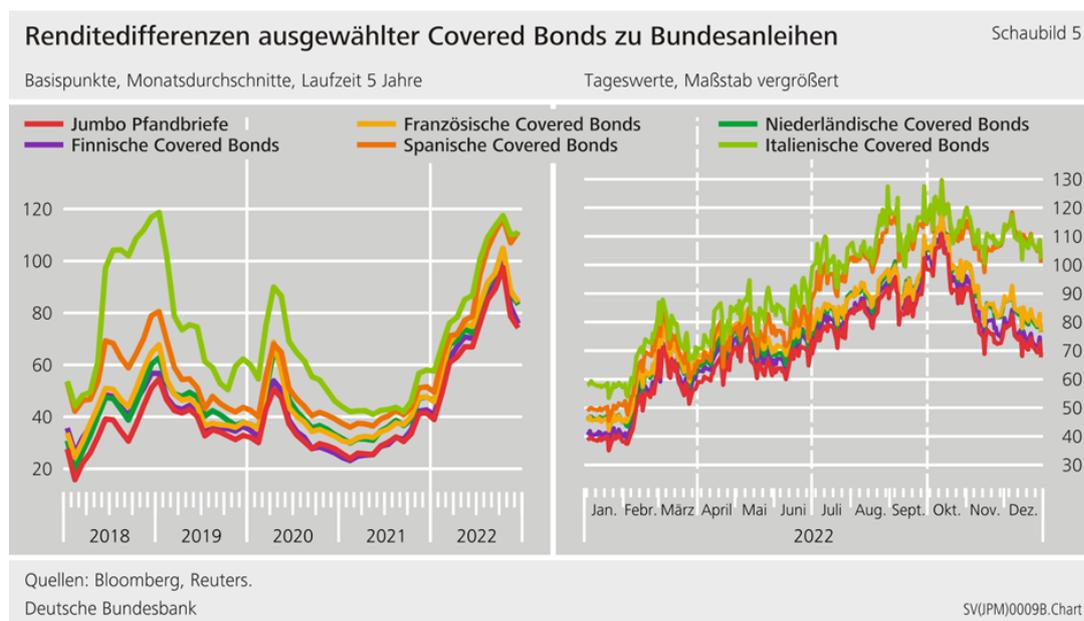
#### 4. Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Die dargestellten politischen und makroökonomischen Entwicklungen wirkten sich selbstredend auch auf den Covered Bond-Markt aus: Auch hier kam es nach vorübergehend deutlicherer Ausweitung gegen Jahresende wieder zur Einengung der Renditedifferenzen und zu einem Einpendeln auf moderatem Niveau (Schaubild 5). Auf diesem Markt wurde die nur mäßige Ausweitung trotz erhöhtem Gesamtangebot und verminderter Nachfrage durch das Eurosystem erreicht.

Die Banken emittierten das ganze Jahr über kräftig: Euro-Benchmark-Emissionen erreichten mit fast 200 Mrd. € ein neues Rekordvolumen. Dabei blieb die Anzahl der Emissionsinstitute weitgehend konstant, wogegen die Volumina pro Emission deutlich stiegen. Unter dieser Emissionsflut erhöhte sich

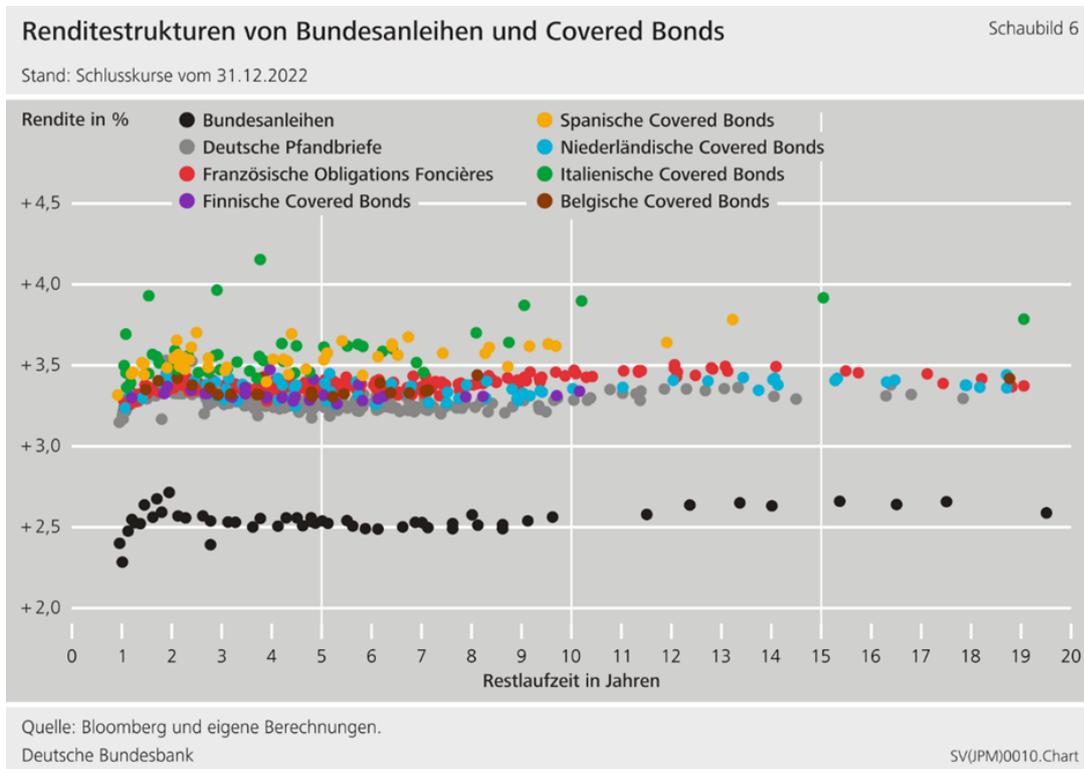
die Neuemissionsprämie vorübergehend, besonders in der Zeit vor der Sommerpause; im vierten Quartal bildete sie sich dagegen wieder zurück. Angebotserweiternd wirkte auch, dass die EZB die Möglichkeiten der Banken einschränkte, Covered Bonds als Sicherheiten für günstige TLTRO-Mittel (targeted longer-term refinancing operations) zu hinterlegen. Diese Vorgehensweise führte noch in den Vorjahren dazu, dass ein Großteil von Covered Bond-Emissionen gar nicht an den Markt kam. Auf der Nachfrageseite des Covered Bond-Marktes kam es, wie auch an den Staatsanleihe- und den SSA-Märkten, im Laufe des Jahres zu immer weniger Unterstützung durch die EZB-Kaufprogramme.

Zu Beginn des dritten Quartals, am 8. Juli, trat die neue EU-Covered Bond-Direktive in Kraft. Diese erforderte Gesetzesanpassungen in allen europäischen Covered Bond-Jurisdiktionen, die teilweise erst recht spät abgeschlossen wurden. Einige Staaten, wie Spanien und Österreich, mussten ihre Gesetzgebung in stärkerem Maße anpassen, andere Mitgliedsstaaten weniger. Generell hat die Direktive die Qualität der Anlageklasse auf erhöhtem Niveau vereinheitlicht und damit verbessert. Der neu eingeführte Premium-Covered Bond ermöglicht den Investoren in einfacher Weise, die Zulässigkeit für eine reduzierte Eigenmittelanforderung der Aufsichtsbehörden zu prüfen.



Ende des Jahres 2022 konnten Investoren mit allen hier betrachteten Covered Bonds wieder positive Renditen generieren (Schaubild 6). Auch das Portfoliomanagement der Bundesbank vermochte bei Neuanlagen wieder

„aus dem Vollen zu schöpfen“, nachdem in den vergangenen Jahren die Anlagemöglichkeiten sehr begrenzt waren; noch Ende 2021 rentierten nur Covered Bonds ab einer Restlaufzeit von über fünf Jahren im positiven Bereich.



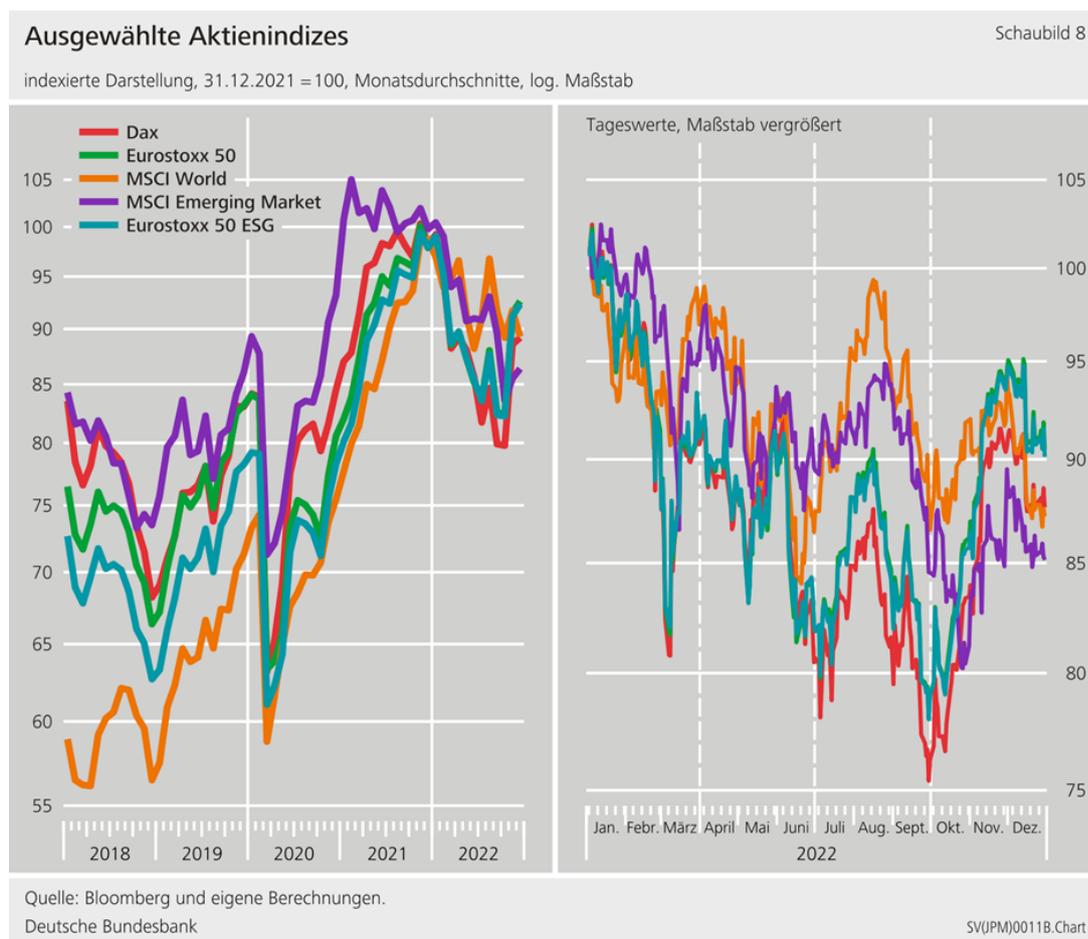
## 5. Aktienmärkte

Mit der generell gestiegenen Risikoaversion und den verbesserten Anlagemöglichkeiten am Geldmarkt zogen Anleger Kapital nicht nur von den Rentenmärkten ab, wie unter Nr. 1 bis 4 dargestellt, sondern auch vom Aktienmarkt. Die steigenden risikofreien Kurzfristzinsen bedingen auf dem Aktienmarkt zudem unmittelbar höhere Diskontierungsfaktoren, sinkende abdiskontierte Unternehmensgewinne und schließlich rückläufige Aktienkurse. Dazu kamen die anhaltende geopolitische Unsicherheit und die damit verbundene Erwartung dauerhafter Mindergewinne durch weniger Austausch zwischen den Staaten (Deglobalisierung). So sanken die Kurse an den Aktienmärkten im Jahr 2022 auf breiter Front, nach kräftigen Zuwächsen im Vorjahr; an den hier betrachteten Märkten betrug das Minus 10 bis 15 % (Schaubild 8).

Stärkere Aktienverkäufe waren vor allem im ersten Halbjahr zu verzeichnen, als die Anleger Zeuge des Zinserhöhungsprozesses wurden, sowie im Au-

gust/September, nach dem bereits erwähnten Jackson-Hole-Treffen. Die europäischen Aktien hatten in diesem Jahr die Nase vorne: Am besten unter den dargestellten Indizes schnitten der EuroStoxx50 und der EuroStoxx50-ESG mit jeweils -9,5 % und -9,9 % ab; tatsächlich sind im Schaubild 8 keine Unterschiede in der Performance der beiden Indizes zu sehen. Der DAX sank um 12,3 %.

Die global ausgerichteten MSCI-Indizes schnitten schlechter ab: der MSCI World, der 70 % US-Aktien enthält, ging um 12,8 % zurück. Der MSCI-Index der Aktienmärkte der aufstrebenden Staaten (Emerging Markets) gab 14,9 % nach. Eine Vielzahl von Schwellenländern hatte im angesprochenen globalen risk-off-Modus Mühe, den nötigen Kapitalzufluss zu generieren und sah sich damit verbunden dazu gezwungen, zu einer noch restriktiveren Geldpolitik als in den Industrieländern überzugehen.



### C. Verwaltung des Sondervermögens

Die Anlage des Sondervermögens erfolgt in Schuldverschreibungen und Aktien oder entsprechenden Exchange Traded Funds (ETF).

## **1. Liquiditätsmanagement**

Eine monatliche Anlage von Mitteln erfordert ein entsprechendes Liquiditätsmanagement, das gleichmäßige Anlagetranchen gewährleistet. Für zwischenzeitliche Guthaben auf dem Girokonto der Deutschen Bundesbank wurde bis zum 13. September 2022 ein Entgelt in Höhe der Euro Short-Term Rate (€STR) fällig. Die Deutsche Bundesbank konnte selbstständig kurzfristige Anlagen tätigen, sofern eine Rendite von besser als -0,2 % erzielbar war. Im Zuge der Zinsanhebungen der Notenbanken wurde diese Weisung zum 15. Juni 2022 dahingehend modifiziert, dass Anlagen nur zu positiven Renditen erfolgen sollen. Andernfalls war frei verfügbares Guthaben über 1 Mio. € bis auf einen Sockelbetrag von 200.000 € im Rahmen des staatlichen Liquiditätsmanagements anzulegen. Diese Vorgehensweise wurde zum 5. August 2022 aufgehoben. Die bis dahin ausgelagerten Mittel wurden zurückübertragen und durch die Deutsche Bundesbank kurzfristig angelegt. Durch Beschlüsse der EZB und der Deutschen Bundesbank werden die Guthaben auf den Bundesbank-Girokonten zunächst begrenzt vom 14. September 2022 bis Ende April 2023 verzinst, wobei derzeit die €STR maßgeblich ist, die rund 10 Basispunkte unterhalb des Satzes der EZB-Einlagefazilität notiert. Zur Vermeidung von Abwicklungsrisiken im Portfoliomanagement soll seitdem auch ein Mindestguthaben in Höhe von 0,1 % des täglichen Portfoliomarktwertes auf Girokonten vorgehalten werden.

## **2. Portfolioanlagen**

### **2.1 Portfoliostruktur**

Die Anlagerichtlinien geben eine Aktienzielquote von 40 %, eine Obergrenze von 5 % für ETF auf USD Treasuries, sowie für Rentenwerte mit Single-A-Rating von 5 % des Portfoliovermögens vor, wobei Überschreitungen durch Kursveränderungen oder Reinvestition von Ausschüttungen zugelassen sind.

Die Struktur innerhalb des Portfolios verschob sich von Aktien hin zu Renten. Zwar hatten Aktien im Laufe des Berichtsjahres nicht ganz so stark an Wert verloren wie Renten, für die Verschiebung in der Portfoliozusammensetzung war aber eher der Umstand ausschlaggebend, dass im Jahr 2022 aufgrund der Überschreitung der Aktienzielquote von 40 % keine Neuinvestitionen in

Aktien stattfanden. Der Rentenblock vergrößerte sich durch die ausschließliche Investition der Zuführungen in Renten und trotz kräftiger Kursverluste durch den Zinsanstieg am Markt von 50,3 % auf 51,9 %, unter Einrechnung der ETF auf USD-Treasuries von 55,6 % Ende 2021 auf 57,1 % zum Ende des Berichtszeitraums. Der Aktienanteil reduzierte sich dementsprechend von 44,4 % auf 42,9 %.

Unter Berücksichtigung des Kassenbestands in Höhe von 4.331.429 € und einer Kuponforderung aus einer KfW-Anleihe in Höhe von 2.292.751 € errechnet sich eine Quote von 51,9 % für eurodenominierte Anleihen im Portfolio. Als Teilmenge davon erreichten Rentenwerte mit einem Rating unterhalb von AA- von Standard & Poor's oder Fitch bzw. Aa3 von Moody's per Jahresultimo einen Anteil von 2,6 % am Portfoliovermögen.

Das Fremdwährungsexposure im Portfolio stieg weiter an. Die relative Stärke des USD begünstigte zwar den Anteil der US-Aktien im Portfolio, die anziehenden Renditen am Rentenmarkt, die das Engagement im ETF auf USD-Treasuries belasteten, und die nahezu ausschließlichen Investitionen in Euro-Anleihen führten im Ergebnis zu einer Stagnation des USD-Anteils im Portfolio bei 15,3 %. Dagegen konnten Währungen wie Schweizer Franken, Schwedische und Dänische Krone sowie weitere rund 25, nicht einzeln genannte Währungen in den nachgebildeten Indizes MSCI Nordic Countries, Solactive Swiss Large Cap und MSCI Emerging Markets SRI von den Umschichtungen aus dem MDAX in die kleineren nachgebildeten Indizes profitieren: Ihr Anteil stieg von 6,1 % auf 7,9 %. Im Ergebnis sank der Euro-Anteil im Portfolio von 78,6 % auf 76,8 %.

## **2.2 Rentenportfolio**

Gemäß den Anlagerichtlinien erfolgt die Anlage des Sondervermögens in Euro-denominierten handelbaren Schuldverschreibungen des Bundes und der Länder sowie Emissionen von ausländischen Staaten, supranationalen Organisationen, staatlich dominierten Emittenten und in Covered Bonds, sofern sie im Zeitpunkt der Anlageentscheidung ein Rating von mindestens „AA-“ von Standard & Poor's oder Fitch bzw. „Aa3“ von Moody's aufweisen. Eine Unterschreitung der Ratingvorgaben um bis zu drei Feinstufen ist zulässig, wobei bei Vorliegen mehrerer Ratings auf das mittlere (bei drei Ratings)

bzw. das höhere (bei zwei Ratings) abzustellen ist. Zur regionalen Eingrenzung dient die Vorgabe, dass der Sitz eines Emittenten in einem EU- oder in einem im MSCI-World-Index enthaltenen Staat sein muss. Für ausländische Covered Bonds gilt die zusätzliche Vorgabe, dass sie gemäß einer nationalen Gesetzgebung begeben und in der sogenannten „List of eligible marketable assets“ der EZB gelistet sein müssen.

Der Anteil der mit Single-A gerateten Anleihen sank von 4,3 % per Ultimo 2021 auf 2,6 % des Portfoliomarktwerts zum Jahresende. Hintergrund für den Rückgang war die Höherstufung Irlands durch die Ratingagentur Fitch, wodurch Emissionen Irlands nicht mehr auf die „Single-A-Quote“ von 5 % angerechnet werden.

Insbesondere bei den monatlich zuführenden beteiligten Einrichtungen waren wiederholt Anlagen in ETF auf USD-Treasuries im Rahmen der monatlichen Anlagerunden möglich. Hier spielte der Renditeanstieg bei den US-Treasuries eine Rolle, der zu entsprechenden Kursverlusten im ETF führte. Darüber hinaus wurden die halbjährlichen Ausschüttungen aus diesem ETF Ende Mai und Anfang Dezember wiederangelegt. Der Anteil der ETF auf USD-Treasuries betrug zum Jahresende unverändert 5,2 %.

Rentenueuanlagen fanden mit einem Laufzeitspektrum von 2024 bis 2033 statt. Die am Rentenmarkt wieder zu erzielenden, deutlich positiven Renditen einhergehend mit einer zunehmenden Verflachung der Zinsstrukturkurve ließen auch Anlagen im mittleren Laufzeitspektrum zu. Dies wurde zum Anlass genommen, die Fälligkeitsstruktur zu homogenisieren. Insbesondere das Fälligkeitsjahr 2026 wurde nominal um rund 117 Mio. € aufgefüllt, die Jahre 2025 und 2027 um 33 Mio. € bzw. 42 Mio. €. Da der Zinsanstieg erst im Laufe des Jahres Fahrt aufnahm, lag der Schwerpunkt der Anlagen im ersten Halbjahr auf dem Fälligkeitsjahr 2032 mit nominal rund 182 Mio. €, wovon rund 36 Mio. € spanische Staatsanleihen waren, die aufgrund ihres Ratings der „Single-A-Quote“ zugeschlagen werden. Die restlichen erworbenen Titel mit einem Nominalwert von rund 36 Mio. € haben Fälligkeiten in den Jahren 2024, 2028 und 2033. Die überwiegende Mehrheit der erworbenen Titel waren Pfandbriefe deutscher Emittenten mit rund 306 Mio. €. Die restlichen rund

104 Mio. € wurden zu zwei Dritteln in Anleihen französischer Emittenten angelegt, der Rest in den bereits genannten spanischen Staatsanleihen.

Die erzielten Einstandsrenditen bewegten sich zwischen 0,36 % zu Beginn des Jahres und 3,05 % im November. Die durchschnittliche Einstandsrendite des Jahres 2022 errechnete sich mit 1,62 % (nach 0,16 % für das Jahr 2021). Die kumulierte Einstandsrendite aller Transaktionen seit 1999 in den Depots des Bayerischen Pensionsfonds reduzierte sich dementsprechend von 2,32 % auf 2,15 %.

Die Durationsvorgabe (modified duration) von 5,0 bis 6,0 wurde im September mit gesonderter Weisung auf 4,0 bis 6,0 ausgeweitet und betrug zum Jahresende 4,84.

Die durch den starken Renditerückgang der letzten Jahre aufgelaufenen Kursgewinne bei Rentenwerten stellen nur Buchgewinne dar und wurden im Berichtsjahr durch den Zinsanstieg teilweise aufgelöst. Die Performancezahlen des Sondervermögens der letzten Jahre – soweit aus den Rentenwerten resultierend – müssen daher im Kontext der Portfoliorendite der Rentenwerte im Bestand in Höhe von 3,2 % und der Duration von 4,84 als Kalkulationsbasis zum Ultimo 2022 gesehen werden.

### **2.3 Aktienportfolio**

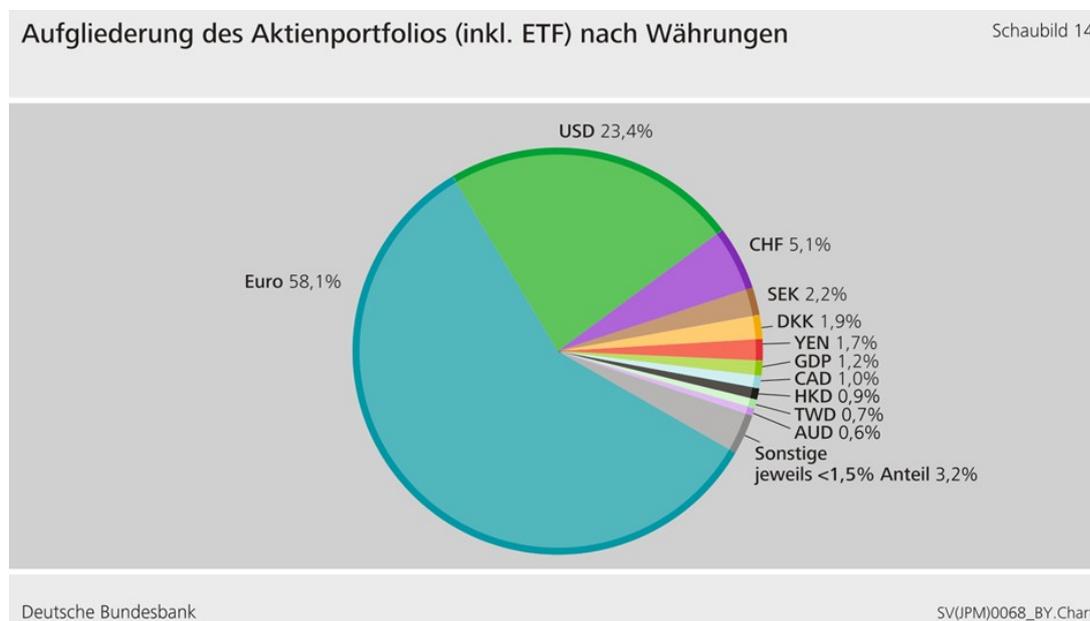
Die Anlagerichtlinien sehen eine Aktienzielquote von 40 % vor, die durch die maximal hälftige Anlage des monatlichen Anlagebetrages anzustreben ist. Beim DAX 50 ESG und EuroStoxx 50 erfolgt die Nachbildung durch Einzelaktien. Die kleineren Vermögen bilden diese Indizes über ETF ab. Alle anderen Indizes werden bei allen Vermögen durch ETF nachgebildet.

Die Aktienzielquote war beim Sondervermögens des Freistaats Bayern das ganze Jahr überschritten, so dass Neuanlagen mit Ausnahme der Wiederranlage von Dividenden sowie Indexanpassungen unterblieben. Die seit 1. Februar 2022 gültigen Anlagerichtlinien sehen innerhalb des Aktienteilportfolios eine idealtypische Aufteilung auf die einzelnen Indizes mit 28 % EuroStoxx50, 28 % DAX 50 ESG, 20 % MSCI World, sowie jeweils 6 % MSCI Nordic Countries, Solactive Swiss Large Cap, S&P 500 und MSCI Emerging Markets SRI vor, die durch die Anlage von Mitteln und nicht durch Umschichtungen anzustreben ist. Durch die geänderten Anlagerichtlinien wurden die DAX-Werte in

den DAX 50 ESG umgeschichtet. Der Erlös durch die Beendigung der Nachbildung des MDax wurde in die vier über ETF nachgebildeten Indizes MSCI Nordic Countries, Solactive Swiss Large Cap, S&P 500 und MSCI Emerging Markets SRI umgeschichtet.

Mit der Umschichtung veränderte sich die regionale Zusammensetzung weiter zu Gunsten des nordamerikanischen Anteils, der sich von 22,6 % auf 23,6 % vergrößerte. Auch der Anteilswert von Unternehmen aus dem asiatisch-pazifischen Teil legte diesmal zu, von 4,5 % auf 5,6 %. Der Anteil westeuropäischer Aktiengesellschaften am Aktienvermögen reduzierte sich deutlich von 72 % auf 69,6 %.

Die gleichgerichtete Entwicklung zeigt die Aufgliederung des Aktienportfolios nach Währungen (Schaubild 14): Eine Ausweitung des USD-Anteils um 0,7 Prozentpunkte auf 23,4 % und ein Rückgang des Euro-Anteils von 63,6 % auf 58,1 %. Wie schon bei der Entwicklung der Portfoliozusammensetzung erläutert, profitierten insbesondere die übrigen Währungen im Aktienportfolio von den Umschichtungen vom MDAX in die kleineren Indizes. Deren Anteil vergrößerte sich summarisch von 13,7 % auf 18,5 %.



Technologietitel litten 2022 in besonderem Maße unter dem Zinsanstieg. Die Bewertung dieser oft jüngeren Unternehmen ist stark abhängig von den erwarteten Gewinnen in der Zukunft, die auf die Gegenwart abgezinst werden. Mit den höheren Zinsen am Markt sinkt somit deren Barwert und belastet ins-

besondere diese Titel. Aber auch Industrieunternehmen litten unter sich verschlechternden Wirtschaftsaussichten. Finanzdienstleister konnten dagegen von der Aussicht auf wieder höhere Zinserträge deutlich zulegen.

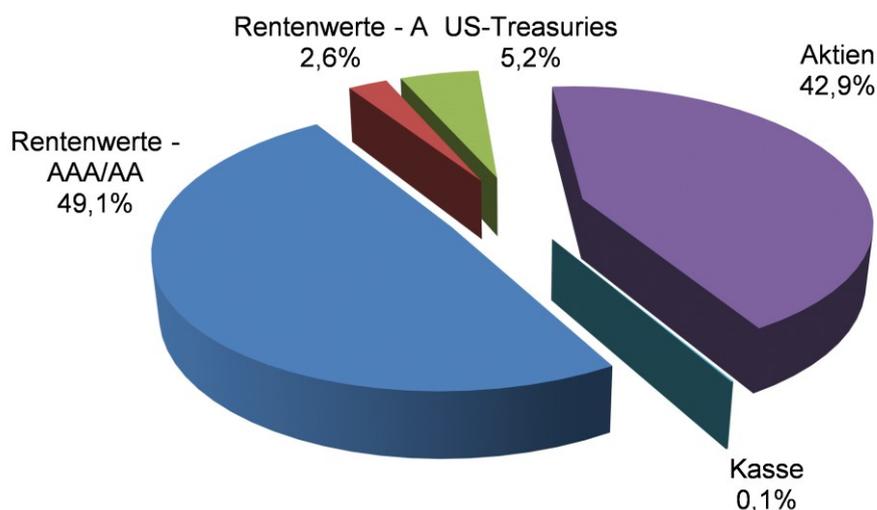
Aus den Aktienengagements wurden Dividenden und ETF-Ausschüttungen in Höhe von 28.233.987 € vereinnahmt, welche im Rahmen der monatlichen Anlagerunden oder unmittelbar in den ausschüttenden Wert wieder angelegt wurden. Im Zuge der Ausschüttungen einbehaltene ausländische Quellensteuer ist für deutsche Anleger gemäß dem jeweiligen Doppelbesteuerungsabkommen teilweise rückforderbar. 2022 wurden Quellensteuern in Höhe von 35.280 € und irische Stempelsteuer in Höhe von 33.905 € erstattet.

## 2.4 Entnahmen

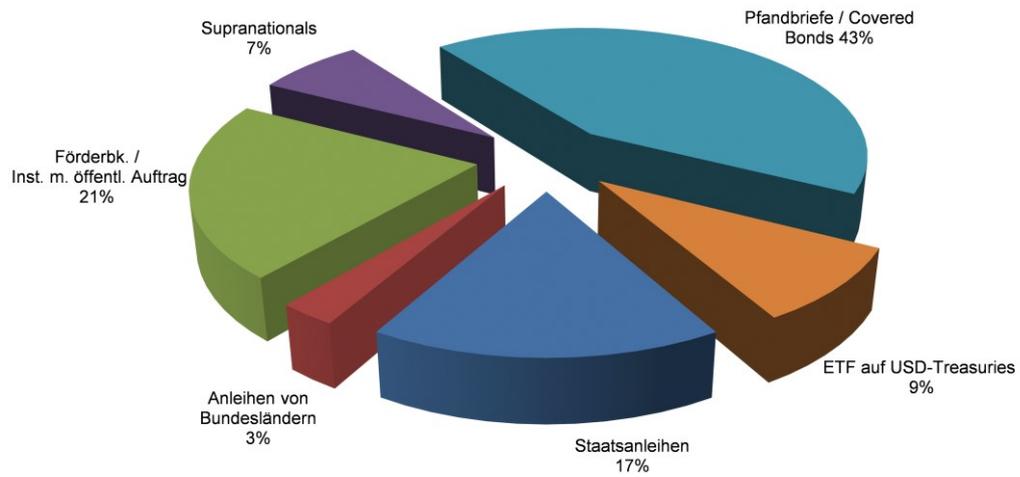
Die beteiligten Einrichtungen können seit dem Jahr 2018 Geld entnehmen, wovon 2022 die Akademie für politische Bildung Gebrauch gemacht hat.

## 3. Vermögensbestand

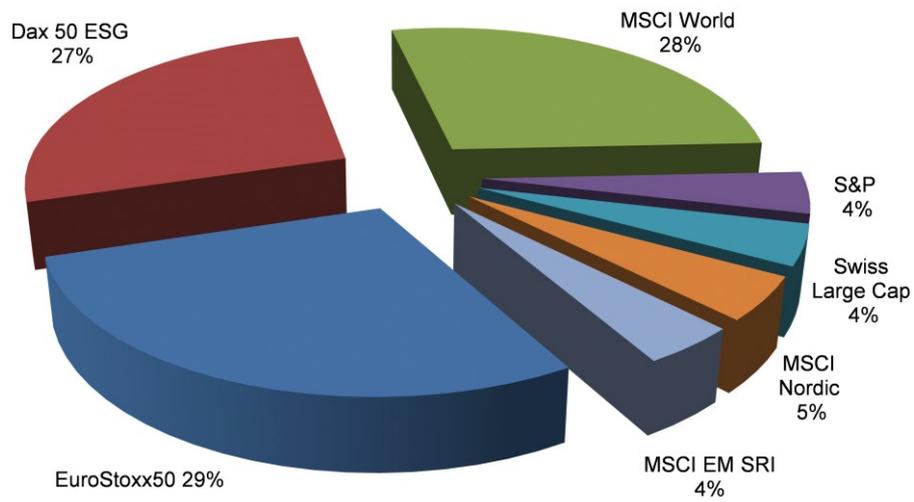
Der Marktwert des aggregierten Bayerischen Pensionsfonds belief sich am 31. Dezember 2022 auf 3.528.424.353 € und wies dabei folgende Struktur auf:



## Aufteilung des Rententeilportfolios



## Aufteilung des Aktienteilportfolios



Im Berichtsjahr 2022 haben sich für das zusammengefasste Gesamtvermögen folgende Bewegungen<sup>2</sup> ergeben:

<b>Anfangsbestand Kontoguthaben am 1.1.2022</b>	475.150,36 €
(+) Wertpapierverkäufe	388.571.527,11 €
(+) Tilgungen (= Fälligkeit von Wertpapieren)	161.310.066,00 €
(+) Kuponzahlungen	24.813.464,43 €
(+) Dividendenzahlungen einschließlich Aktien-ETF (netto)	28.303.172,72 €
(+) ETF-Erträge aus USD-Treasuries	3.549.550,05 €
(+) Zuführungen	148.112.257,50 €
<b>Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)</b>	<b>755.159.523,16 €</b>
(-) Wertpapierkäufe ohne Wiederanlage	720.155.510,93 €
(-) Wertpapierkäufe aus Wiederanlage Dividenden einschließlich Aktien-ETF	26.996.674,65 €
(-) Wertpapierkäufe aus Wiederanlage ETF auf USD-Treasuries	3.535.970,92 €
(-) Entgelte auf Girokontoguthaben	112.602,71 €
(-) Entnahmen	3.000,00 €
<b>Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)</b>	<b>750.803.759,21 €</b>
<b>Endbestand Kontoguthaben am 31.12.2022</b>	<b>4.331.428,96 €</b>

<sup>2</sup> Nach Buchungstagprinzip.

#### **4. Portfoliorendite**

Das Berichtsjahr war geprägt durch eine hohe geopolitische Unsicherheit, erhebliche Preissteigerungsraten sowie die von den bedeutenden Zentralbanken eingeleitete bzw. verstärkte Zinswende. Die Folgen dieser Entwicklungen auf den Kapitalmärkten wirkten sich gleichermaßen negativ auf die Bewertung der Rentenpapiere und auf die Aktien- und ETF-Kurse aus. Ende 2022 stand als Folge dieser Parallelbewegung eine markant negative geldgewichtete Gesamtportfoliorendite von -12,7 % zu Buche (Vorjahr +8,6 %). Bereits bis zum Ende des ersten Quartals 2023 verzeichnete das Sondervermögen des Freistaats Bayern wieder einen Wertzuwachs von rund 170 Mio. €, dies entspricht einer Rendite von +4,9 % für das erste Quartal 2023.

Seit Auflage am 19. Oktober 1999 erwirtschaftete der aggregierte Pensionsfonds geldgewichtete eine annualisierte Rendite von +3,4 % (nach +5,0 % Ende 2021).

München, 2. Mai 2023

Dr. Alexander Voitl  
Ministerialdirektor

**Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2022**

**Anlage 1**

(01.01.2022 bis 31.12.2022)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds <sup>1)</sup>	DRV Bayern Süd	DRV Schwaben	DRV Nordbayern	MD Bayern	German. Nationalm.	Deutsches Museum	Akad. f. polit. Bild.	BKK Landesverb.	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
Erste Einzahlung	4000673 20.10.1999	4000674 20.10.1999	4000675 20.10.1999	4000676 20.10.1999	4000678 20.10.1999	4000679 20.10.1999	4000682 02.05.2001	4000683 14.10.2002	4002049 08.07.2010	
Kursgew./-verluste	-558.470.318	-2.871.029	-932.243	-2.866.146	-853.049	-153.414	-378.923	-5.961	-44.202	-566.575.284
Zinserträge (Kupons)	24.450.798	128.744	39.370	118.312	39.987	11.866	21.624	607	2.156	24.813.464
Dividenden u. so. Erträge	34.453.738	160.237	51.909	159.670	47.586	9.876	24.724	443	2.815	34.910.999
Kontozinsen BBK	5.926	-165	-76	-169	-31	3	-3	-1	-2	5.482
sonst. Zinsansprüche <sup>2)</sup>	1.397.296	10.859	3.644	9.500	1.120	-123	-194	-34	-112	1.421.956
Aufwendungen	-247.134	-480	-180	-504	-156	0	-75	-7	-4	-248.540
<b>Wertzuwachs</b>	<b>-498.409.693</b>	<b>-2.571.834</b>	<b>-837.574</b>	<b>-2.579.339</b>	<b>-764.541</b>	<b>-131.792</b>	<b>-332.848</b>	<b>-4.954</b>	<b>-39.352</b>	<b>-505.671.924</b>

**Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung**

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2022)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds <sup>1)</sup>	DRV Bayern Süd	DRV Schwaben	DRV Nordbayern	MD Bayern	German. Nationalm.	Deutsches Museum	Akad. f. polit. Bild.	BKK Landesverb.	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
Erste Einzahlung	4000673 20.10.1999	4000674 20.10.1999	4000675 20.10.1999	4000676 20.10.1999	4000678 20.10.1999	4000679 20.10.1999	4000682 02.05.2001	4000683 14.10.2002	4002049 08.07.2010	
Kursgew./-verluste	107.872.423	836.521	242.303	313.504	229.831	123.881	258.701	7.112	25.413	109.909.689
Zinserträge (Kupons)	647.034.126	2.746.009	877.457	2.365.151	868.352	260.229	504.036	10.711	40.929	654.707.000
Dividenden u. so. Erträge	259.449.142	765.575	242.335	676.964	230.807	61.811	135.458	2.658	13.751	261.578.501
Kontozinsen	4.201.403	12.588	5.121	13.663	5.550	1.536	3.519	142	194	4.243.718
sonst. Zinsansprüche <sup>2)</sup>	-745.287	-33.182	-1.382	-2.006	-4.643	1.978	3.235	190	-825	-781.922
Aufwendungen	-1.761.394	-4.598	-1.545	-4.072	-1.545	-228	-721	-61	-70	-1.774.234
<b>Wertzuwachs</b>	<b>1.016.050.414</b>	<b>4.322.913</b>	<b>1.364.288</b>	<b>3.363.205</b>	<b>1.328.352</b>	<b>449.207</b>	<b>904.232</b>	<b>20.754</b>	<b>79.390</b>	<b>1.027.882.752</b>

<sup>1)</sup> Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 1. Januar 2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

<sup>2)</sup> Periodengerecht abgegrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen.

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

**Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2022**

**Anlage 2**

(01.01.2022 bis 31.12.2022)

Beträge in Euro

	Bayerischer Pensionsfonds <sup>1)</sup>	DRV Bayern Süd	DRV Schwaben	DRV Nordbayern	MD Bayern	German. Nationalm.	Deutsches Museum	Akad. f. polit. Bild.	BKK Landesverb.	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
<i>Depot-Stammnr.</i>	4000673	4000674	4000675	4000676	4000678	4000679	4000682	4000683	4002049	
Erste Einzahlung	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	02.05.2001	14.10.2002	08.07.2010	
Anfangskapital	3.831.889.261	19.128.778	6.079.923	18.475.547	5.875.094	1.224.804	2.935.879	54.225	323.511	3.885.987.022
Zuführungen	139.655.743	3.000.000	1.335.944	3.922.000	198.570					148.112.258
Wertentwicklung	-498.409.693	-2.571.834	-837.574	-2.579.339	-764.541	-131.792	-332.848	-4.954	-39.352	-505.671.924
Entnahmen								-3.000		-3.000
Endkapital	3.473.135.311	19.556.944	6.578.293	19.818.209	5.309.123	1.093.012	2.603.031	46.271	284.160	3.528.424.353
Änderung im Vermögen	-358.753.950	428.166	498.371	1.342.662	-565.971	-131.792	-332.848	-7.954	-39.351	-357.562.669
<b>Wertentw. in %<sup>2)</sup></b>	<b>-12,73</b>	<b>-12,40</b>	<b>-12,45</b>	<b>-12,66</b>	<b>-12,63</b>	<b>-10,76</b>	<b>-11,34</b>	<b>-9,18</b>	<b>-12,16</b>	<b>-12,73</b>

**Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung**

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2022)

Beträge in Euro

	Bayerischer Pensionsfonds <sup>1)</sup>	DRV Bayern Süd	DRV Schwaben	DRV Nordbayern	MD Bayern	German. Nationalm.	Deutsches Museum	Akad. f. polit. Bild.	BKK Landesverb.	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
<i>Depot-Stammnr.</i>	4000673	4000674	4000675	4000676	4000678	4000679	4000682	4000683	4002049	
Erste Einzahlung	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	02.05.2001	14.10.2002	08.07.2010	
Anfangskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuführungen	2.457.084.898	15.234.028	5.214.003	16.455.004	3.980.770	843.806	1.698.800	40.518	204.771	2.500.756.599
Wertentwicklung	1.016.050.414	4.322.913	1.364.288	3.363.205	1.328.352	449.207	904.232	20.754	79.390	1.027.882.752
Entnahmen						-200.000		-15.000		-215.000
Endkapital	3.473.135.311	19.556.944	6.578.293	19.818.209	5.309.123	1.093.012	2.603.031	46.271	284.160	3.528.424.353
<b>Rendite in %<sup>2)</sup></b>	<b>3,35</b>	<b>3,08</b>	<b>3,06</b>	<b>2,73</b>	<b>3,07</b>	<b>3,68</b>	<b>3,51</b>	<b>3,76</b>	<b>3,19</b>	<b>3,35</b>

<sup>1)</sup> Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 1. Januar 2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

<sup>2)</sup> Geldgewichtete Rendite

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

**Struktur nach Anlagemedien**

**Anlage 3**

Stand 31.12.2022

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammmnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
Staatsanleihen	331.422.037	1.638.228	601.384	1.443.063	596.809	169.760	308.607	10.973	49.630	<b>336.240.491</b>
Anleihen von Bundesländern	54.337.849	357.819	113.260	281.140	312.845	18.113	79.061	668	10.265	<b>55.511.020</b>
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	421.389.336	2.054.001	525.300	2.574.089	348.511	72.645	150.767	3.057	1.531	<b>427.119.238</b>
Supranationals	142.433.315	941.979	322.184	779.684	313.892	86.951	168.279	2.020	16.153	<b>145.064.457</b>
Pfandbriefe/Covered Bonds	843.839.955	5.464.042	2.024.063	5.605.771	1.198.628	209.507	541.476	6.154	53.040	<b>858.942.636</b>
Renten-ETF	180.859.315	990.424	332.659	1.004.545	278.146	57.140	143.506	2.299	14.449	<b>183.682.483</b>
Zinsforderungen aus Rentenwerten <sup>1)</sup>	2.271.060	8.695	2.544	6.845	2.636	324	601	46	0	<b>2.292.751</b>
<b>Summe Rentenwerte</b>	<b>1.976.552.867</b>	<b>11.455.188</b>	<b>3.921.394</b>	<b>11.695.137</b>	<b>3.051.467</b>	<b>614.440</b>	<b>1.392.297</b>	<b>25.217</b>	<b>145.068</b>	<b>2.008.853.076</b>
Aktien/ETF	1.492.335.029	8.075.484	2.646.610	8.097.103	2.247.887	473.606	1.206.856	19.267	138.007	<b>1.515.239.849</b>
<b>Summe Aktien</b>	<b>1.492.335.029</b>	<b>8.075.484</b>	<b>2.646.610</b>	<b>8.097.103</b>	<b>2.247.887</b>	<b>473.606</b>	<b>1.206.856</b>	<b>19.267</b>	<b>138.007</b>	<b>1.515.239.849</b>
Kasse	4.247.417	26.271	10.289	25.968	9.768	4.967	3.878	1.786	1.085	<b>4.331.429</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.473.135.311</b>	<b>19.556.944</b>	<b>6.578.293</b>	<b>19.818.209</b>	<b>5.309.123</b>	<b>1.093.012</b>	<b>2.603.031</b>	<b>46.271</b>	<b>284.160</b>	<b>3.528.424.353</b>

Anteile in %

<i>Depot-Stammmnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
Staatsanleihen	9,54%	8,38%	9,14%	7,28%	11,24%	15,53%	11,86%	23,71%	17,47%	9,53%
Anleihen von Bundesländern	1,56%	1,83%	1,72%	1,42%	5,89%	1,66%	3,04%	1,44%	3,61%	1,57%
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	12,13%	10,50%	7,99%	12,99%	6,56%	6,65%	5,79%	6,61%	0,54%	12,11%
Supranationals	4,10%	4,82%	4,90%	3,93%	5,91%	7,96%	6,46%	4,37%	5,68%	4,11%
Pfandbriefe/Covered Bonds	24,30%	27,94%	30,77%	28,29%	22,58%	19,17%	20,80%	13,30%	18,67%	24,34%
Renten-ETF	5,21%	5,06%	5,06%	5,07%	5,24%	5,23%	5,51%	4,97%	5,08%	5,21%
Zinsforderungen aus Rentenwerten <sup>1)</sup>	0,07%	0,04%	0,04%	0,03%	0,05%	0,03%	0,02%	0,10%	0,00%	0,06%
<b>Summe Rentenwerte</b>	<b>56,91%</b>	<b>58,57%</b>	<b>59,61%</b>	<b>59,01%</b>	<b>57,48%</b>	<b>56,22%</b>	<b>53,49%</b>	<b>54,50%</b>	<b>51,05%</b>	<b>56,93%</b>
Aktien/ETF	42,97%	41,29%	40,23%	40,86%	42,34%	43,33%	46,36%	41,64%	48,57%	42,94%
<b>Summe Aktien</b>	<b>42,97%</b>	<b>41,29%</b>	<b>40,23%</b>	<b>40,86%</b>	<b>42,34%</b>	<b>43,33%</b>	<b>46,36%</b>	<b>41,64%</b>	<b>48,57%</b>	<b>42,94%</b>
Kasse	0,12%	0,13%	0,16%	0,13%	0,18%	0,45%	0,15%	3,86%	0,38%	0,12%
<b>Gesamt</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

<sup>1)</sup> Ex-Tag vor und Zahltag nach dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2022

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

**Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2022**

**Anlage 4**

(01.01.2022 bis 31.12.2022)

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MD Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<b>Bayerischer Pensionsfonds aggregiert</b>
<b>Kontostand 01.01.2022<sup>1)</sup></b>	<b>465.056,06</b>	<b>1.327,09</b>	<b>1.107,01</b>	<b>2.082,83</b>	<b>362,78</b>	<b>1.359,01</b>	<b>1.845,89</b>	<b>878,42</b>	<b>1.131,27</b>	<b>475.150,36</b>
Verkauf Wertpapiere	380.023.705,89	3.167.302,22	985.976,47	2.700.014,78	961.175,93	198.744,43	473.892,52	9.961,71	50.753,16	388.571.527,11
Tilgung (Fälligkeiten)	159.963.517,00	480.164,00	143.520,00	403.630,00	151.502,00	54.779,00	97.090,00	3.183,00	12.681,00	161.310.066,00
Kupons	24.479.105,24	129.000,78	39.432,87	118.566,32	40.046,89	11.888,28	21.661,69	612,65	2.162,20	24.842.476,92
Nettodiv. u. so. Zahlungen	31.342.816,14	160.556,64	52.013,42	159.978,39	47.665,16	9.893,54	24.766,42	444,25	2.819,19	31.800.953,15
Quellensteuererstattung/Entschädigung	76.104,61									76.104,61
Zuführungen	139.655.742,83	3.000.000,00	1.335.944,33	3.922.000,00	198.570,34					148.112.257,50
Rückführungen <sup>2)</sup>	116.954.000,00									116.954.000,00
<b>Mittelzuflüsse</b>	<b>852.494.991,71</b>	<b>6.937.023,64</b>	<b>2.556.887,09</b>	<b>7.304.189,49</b>	<b>1.398.960,32</b>	<b>275.305,25</b>	<b>617.410,63</b>	<b>14.201,61</b>	<b>68.415,55</b>	<b>871.667.385,29</b>
Kauf Wertpapiere <sup>3)</sup>	731.398.257,65	6.910.858,93	2.547.282,42	7.279.067,10	1.389.230,32	271.660,26	615.219,96	10.279,08	68.444,08	750.490.299,80
Gebühren <sup>4)</sup>	219.907,65	799,01	283,57	812,85	234,52	17,90	118,44	8,37	9,38	222.191,69
Entgelte auf Girokonto <sup>5)</sup>	140.465,62	421,59	138,96	424,15	90,07	19,39	40,08	6,59	8,75	141.615,20
Entnahmen								3.000,00		3.000,00
Abführungen <sup>2)</sup>	116.954.000,00									116.954.000,00
<b>Mittelabflüsse</b>	<b>848.712.630,92</b>	<b>6.912.079,53</b>	<b>2.547.704,95</b>	<b>7.280.304,10</b>	<b>1.389.554,91</b>	<b>271.697,55</b>	<b>615.378,48</b>	<b>13.294,04</b>	<b>68.462,21</b>	<b>867.811.106,69</b>
<b>Kontostand 31.12.2022<sup>1)</sup></b>	<b>4.247.416,85</b>	<b>26.271,20</b>	<b>10.289,15</b>	<b>25.968,22</b>	<b>9.768,19</b>	<b>4.966,71</b>	<b>3.878,04</b>	<b>1.785,99</b>	<b>1.084,61</b>	<b>4.331.428,96</b>

<sup>1)</sup> Nach Buchungstag-Prinzip

<sup>2)</sup> Abführungen und Rückführungen zur Abwicklung von Anlagen außerhalb des Portfoliomanagements

<sup>3)</sup> Inkl. Transaktionsgebühren und -steuern

<sup>4)</sup> Gebühren für die Indexnachbildung und Drittverwahrergebühren

<sup>5)</sup> Inklusive Gebühren bei Auslagerungen